Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation
Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

16. März 1918 | Frankfurt am Main | 3. Nissan 5678.



(Zens. Fft.)

Wajikro el mauscheh waj'dabër haschem ëlow mëauhel mauëd lëmaur. Vor jeder Rede, so wird uns im Sifra berichtet, wurde Moses von Gtt mit Namen angerufen, so am Dornbusch, auf dem Sinai und in dem Zusammenkunftsbestimmungszelt. Nicht wie bei Bileam, wo es heißt wajikor haschem el bilom, dort war es ein zufälliges Begegnen mit dem heidnischen Seher, der Gtt gewissermaßen entgegenging, damit er sich ihm entgegenfügen solle. Moscheh aber wußte nicht, wann Gtt mit ihm sprechen wollte, bis zu dem Augenblicke, in welchem er mit ihm sprach. Der gttliche Ruf war ein Zeichen der Vertrautheit und der Liebe. Nur Moscheh wurde diese himmlische Stimme, keinem war sie vernehmbar, nicht weil sie zu leise gewesen; nur er, der treue Diener, wurde dieses Rufes gewürdigt. Elow l'maët es aharaun, an Moscheh allein war die Rede gerichtet, und er berichtete seinem Bruder. Mëauhel mauëd m'lamëd schehojoh hakaul nifsok wlau hojoh jauzë chuz l'auhel mauëd. Nur aus dem auhel mauëd wurde Ruf und Rede gehört, nur aus ihm wurde das gttliche Gesetz übernommen. Lëmaur Die nun folgenden Opfergesetze sind nicht etwa durch Eingebung der Gedanken oder durch Zeichenoffenbarung an Moses mitgeteilt worden, in deutlicher Sprache wurden sie verkündet und zwar bisch'wil jisroël hojoh m'dabër immau lau bisch'wil azmau. Wegen Jsrael redete er mit ihm, nicht aus persönlichen Gründen, sondern um Jsrael zu der Stufe gttlicher Heiligkeit und sittlicher Vollendung zu bringen, daß es nur das Gute, Edle und Gttgefällige in seinem privaten und öffentlichen Leben erstrebe. Das Heiligtum war errichtet, der Körper vorhanden, darauf die gttliche Herrlichkeit erschienen, und es hatte

so auch die Seele ihren Einzug erhalten. Nun sollte Israel die Gemeinschaft mit Gtt in Gttes Wohnung suchen, und wenn diese Gemeinschaft durch Sünde aufgehoben, sie durch Opfer wieder herstellen. Aber nicht durch Opferbringen schlechthin wird der Zweck erreicht. Sauwëach taudoh j'chabdon'ni. Nur wer Bekenntnis opfert, ehrt in Wahrheit mich. Nicht auf die Gabe kommt es an, wohl aber auf die Gesinnung, in der sie gereicht wird. So erklärt sich auch die Eigentümlichkeit, mit der das Mincha-Kapitel eingeleitet wird. W'nefesch ki sakriw korban minchoh laschem. Das Wort nefesch kommt sonst niemals bei freiwilligen Opfern vor. In Menochaus 104b .wird die Frage aufgeworfen. Weshalb ist das Minchoh dadurch ausgezeichnet, daß dabei nefesch steht? Und die Antwort lautet: Gtt sagt: Wer bringt gewöhnlich ein Minchoh? Der Arme; ihm rechne ich es so an, k'ilu hikriw nafschau l'fonai als hätte er seine Seele vor mich gebracht. Wohl ist das Minchoh, das in der Regel nur von Armen gespendet wird, anderen Opfern gegenüber an Geldwert geringfügig. Trotzdem ist es Gtt so wohlgefällig, als hätte der nach Aussöhnung mit seinem Schöpfer sich sehnende Arme seine Seele, sein Leben hingegeben. Darum ist auch dem Minchoh, wenn es als selbständiges Opfer von einem Armen an Stelle des Auloh dargebracht wurde, eine solch hohe Bedeutung gezollt. Das Mehl des Minchoh entsprach in quantitativer Hinsicht der Nahrungsmenge, die die gttliche Vorsehung für eine Person bestimmt. Diese, seine Tagesnahrung, legte der Arme an Gttes Altar nieder und weihte damit Gtt sein Gut und sein Leben zugleich. Sollte ja jedes Opfer eben ein Gtt huldigendes Bekenntnis sein und bestand ja eben in der im Gemüte des Opfernden sich aussprechenden Huldigung die wahre Bedeutung des Korbans, das eine symbolische Weihehandlung war und den Menschen lehren wollte, die Gottesnähe zu gewinnen; denn nicht Habe und Genuß, sondern eben diese Gttesnähe, Kirwas elaukim, ist „der Maßstab, an welchem der Wert und das Glück des Menschendaseins zu messen ist."

Sauwëach taudoh j'chabdon'ni w'som derech ar'enu b'jescha elaukim. Wer Bekenntnis opfert, ehrt mich, und wer darauf seinen Weg gründet, wer außerhalb des Tempels durch einen gttreuen Wandel verwirklicht, was er im Tempel gelobt, dem gebe ich Anblick an dem Heile Gottes. Möge es euch lieben Freunden, bald vergönnt sein, nach den Worten eines Erklärers zu diesem Psalm-

verse, daß jeder m'sakën drochow batauw, jeder seinen Wandel in Liebe und Hingebung so richten kann, daß er ihm scholaum w'schalwoh haschkën wowetach, Frieden und Wohlgefühl, Seelenstille und Zuversicht gewährt.



Liebe Freunde!

Da trotz aller liebenden Fürsorge der Angehörigen, trotz der gar nicht genug zu rühmenden segensreichen Wirksamkeit der Freien Vereinigung mancher Soldat am Pessach in eine Zwangslage geraten kann, so dürfte es angebracht sein, manche Verhaltungsmaßnahmen zu bringen.

Man vergesse nicht, in seinem Quartier oder — wenn man kein solches hat — wenigstens in seinen Effekten (Kleidersachen, Tornister, Koffer oder dergl.) — möglichst am Vorabend des Erew Pessach zur vorgeschriebenen Zeit — nach Chomez zu suchen und sowohl nach diesem Suchen als am Erew Pessach vormittags 10 Uhr das Kol chamiro zu sagen. Ein jeder beziehe die Besitzentäußerung auch auf das in der Heimat in seinem Besitz befindliche Chomez. Wer keine Hagadah zur Hand hat, kann diese Aeußerung auch in anderer Form aussprechen.

Die meisten Leser werden wohl die Hagadah zur Verfügung haben. Bei wem das nicht der Fall sein sollte, der sage am Sederabend aus seinem Gebetbuche Stücke, die sich auf dem Auszug aus Aegypten beziehen, z. B. den 3. Abschnitt von Krias Schma, Hallel, das große Hallel (Psalm 136), Nischmas, Esras awausënu (aus dem Morgengebet) Emes we'emunoh (aus dem Abendgebet) Os joschir und dergl. Wer ein Chumesch hat, lese die betreffenden Abschnitte.

Notizen.

Samstag, 16. März — 3. Nissan — Sidrah Wajikro Kiddusch hall'wonoh.
Samstag, 23. März — 10. Nissan — Sidrah Zaw. Schabbos haggodaul.

Sabbatanfang und Ausgang.

Orte	16. März	23. März	31. März	23. Febr.	2. März	9. März
	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	7.35	7.45	8.00	7.10	7.10	7.25
Soissons, St. Quentin	7.25	7.40	7 50	6.55	7.05	7.15
Argonnen, Varrens	7.25	7.40	7.50	6.55	7.05	7.15
Reims	7.30	7.40	7.55	6.55	7.10	7.20
Verdun	7.25	7.40	7.50	6.55	7.05	7.15
Metz, östl. Nancy	7.25	7.35	7.50	6.55	7.05	7.15
Markirch, Altk., Mülhs.	7.15	7.25	7.40	6.45	6.55	7.05
östl. Epinal	7.20	7.35	7.45	6.45	6.55	7.05
Innsbruck	7.00	7.10	7.20	6.30	6.40	6.50
Riga	6.15	6.30	6.50	5.30	5.45	6.00
Dünaburg	6.05	6.20	6.35	5.20	5.35	5.50
Libau	6.30	6.45	7.05	5.45	6.00	6.15
Rokitno-Sümpfe Pinsk	6.05	6.15	6.30	5.30	5.40	5.55
Tarnopol	6.05	6.15	6.30	5.30	5.40	5.55
Bukarest (Ortszeit)	6.45	6.55	7.05	6.20	6.25	6.35
Mazedonien	6.45	6.50	7.00	6.20	6.25	6.35

Schabbos Anfang 1 Stunde früher. Den vielfach geäußerten Wünschen, die Zeit des Tefillinlegens anzugeben, sind wir nachzukommen leider nicht in der Lage, da genaue Tabellen dafür nicht vorliegen. Man muß selbst beobachten, wenn man ungefähr einen Bekannten in Entfernung von 2½—3 m erkennen kann. Gibt man noch 2—3 Minuten zu, so ist's sicher Zeit.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck von Nathan Kaufmann Frankfurt a. M. Langestraße 31 Tel. Hansa 2521.